Offenes Blatt

DIE LINKE. Schwerin
August 2013

In dieser Ausgabe:

Sommerfest zum Ersten	Seite 3
Der friedfertige Soldat	Seite 4
Meinungen	Seite 5
100 Prozent durchgerechnet	Seite 6

Unterwegs beim Drachenboot-festival





Offensichtlich gefiel es Dietmar Bartsch beim Besuch am Pfaffenteich am Vorabend des Drachenbootfestes. Hier ein Gespräch, dort ein Getränk und warum nicht einmal eine kleine Rückenmassage? Mit Charme und Souveränität eroberte Dietmar das Gebiet rund um den Pfaffenteich. Er kam mit Leuten ins Gespräch. So mit Schweriner Kleinunternehmern, die sich über den Besuch freuten, aber auch mit Wettkämpfern aus anderen Städten. Das war egal, wir haben Bundestagswahl und die Leute können zuhause zwar nicht Dietmar direkt, aber trotzdem in jedem Falle 100% sozial wählen, nämlich DIE LINKE.

Revolution?

Nein, einfach zeitgemäß: 10 Euro Mindestlohn sofort per Gesetz, 1050 Euro Mindestrente, Millionärsteuer einführen, Energie und Mieten für alle bezahlbar, Mindestsicherung statt Hartz IV, Waffenexporte verbieten!

www.die-linke.de

DIE LINKE.

Wahlkampf in Schwerin









Wort zum Monat



Von
Peter Brill

Es ist soweit

Endlich, der Wahlkampf ist da. Eine, Zeit in der es wie immer manchmal etwas hektisch sein wird, aber auch eine Zeit, in der die Spannung steigt.

Alle Umfragen dieses Monats sehen die LINKE bei 8 % und unser Ziel für Mecklenburg-Vorpommern 20+x erscheint mehr als realistisch, wenn man der letzten Umfrage der SVZ traut. Da haben wir im Bundestagswahlkreis 12 aber noch ein anderes Ziel. Wir wollen mit Dietmar Bartsch das Direktmandat gewinnen. In Schwerin allein hätten wir es das letzte Mal glattweg geschafft. Trotzdem müssen wir unseren Vorsprung hier in Schwerin vergrößern, denn das flache Land wählt nicht so wie die Schwerinerinnen und Schweriner. Dies ist kein Vorwurf an unsere engagierten Mitglieder in den Landkreisen. Ich weiß, dass sie fleißig sind und alles tun, was sie können. Es ist vielmehr eine Aufforderung an uns. Zeigen wir, was in uns steckt. Plakate müssen gehängt, Materialien verteilt und Infostände besetzt werden. Dabei wird jede helfende Hand gebraucht. Nicht jeder fühlt sich hierzu in der Lage, was auch nicht schlimm ist. Denn eines dürfen wir nicht vergessen, wir alle haben Freundinnen und Freunde und Bekannte. Wie wäre es, wenn wir Menschen anbieten, Ihnen bei der Briefwahl zu helfen? Dies betrifft insbesondere auch Menschen, die in Heimen leben. Oft fällt es ihnen schwer, zum Wahllokal zu gehen. Hier könnten wir unsere Hilfe für die Bestellung der Briefwahlunterlagen und beim Ausfüllen der Unterlagen helfen. Besonders gerne sollten wir dies natürlich bei Wählerinnen und Wählern der LINKEN tun. Die Argumentation ist dabei denkbar einfach. Die in der Regel sehr engagierten Pflegekräfte haben oftmals wenig Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner der Heime. Mehr Zeit verschafft nur DIE LINKE., die für mehr Qualität in der Pflege und eine wirkliche Pflegereform steht. Vielleicht können wir aber auch bei Nachbarn und Kolleginnen und Kollegen für die Briefwahl werben? Vielleicht ist ein solches Gespräch allein auch für manch einen die Motivation zur Wahl zu gehen oder seine eigenen Briefwahlunterlagen zu beantragen. Kurzum, ich denke, dass persönliche Gespräch ist das „A und O“ in diesem Wahlkampf.

Darauf ist auch unsere Wahlstrategie ausgerichtet. Wie in den vergangenen Jahren wollen wir Dietmar als Kandidaten zum Anfassen präsentieren. Das haben wir bei seinen Wahlkreistagen vorbereitet. Da war er natürlich in verschiedenen Einrichtungen, aber auch ganz einfach nur auf der Straße unterwegs. Wege in der Stadt haben wir immer zu Fuß zurückgelegt. Die Menschen haben Dietmar Bartsch gesehen und wiedererkannt. Manch einer sprach ihn einfach an und hatte Fragen oder Meinungen, die er Dietmar mit auf den Weg gab. So soll es auch im Wahlkampf sein. Beim Drachenbootfest kam Dietmar mit vielen Leuten ins Gespräch und noch mehr haben ihn ganz einfach gesehen und zur Kenntnis genommen: „Der ist hier.“ Dietmar ist der Kandidat zum Anfassen. In den verbleibenden Tagen bis zur Bundestagswahl wird Dietmar an sieben Tagen in Schwerin sein, manchmal den ganzen Tag. Vielleicht kommt noch die eine oder andere Veranstaltung hinzu und zusätzlich ist er natürlich genauso auch in den anderen Regionen unseres Wahlkreises unterwegs. Ein ordentliches Engagement, wie ich finde, und wir sollten diese Chance nutzen.

Wichtige öffentliche Termine mit Dietmar Bartsch findet Ihr in dieser Ausgabe. Beifall schadet Dietmar Bartsch und den Positionen unserer Partei bestimmt nicht und darum die Bitte, solche Termine nach Möglichkeit auch wahrzunehmen.

Am Montag haben wir das Wahlbüro offiziell eröffnet. Spätestens seitdem ist unser Wahlkampf offiziell eröffnet. Wenn dann Anfang September unsere Plakate hängen, die erste Steckaktion gelaufen ist, dann sind wir ein gutes Stück weiter. Letztendlich werden wir am 22. September das Ergebnis bekommen. Wir können selbstbewusst sein, denn wir sind 100% sozial und das nicht nur im Wahlkampf.

Gedicht von Kurt Tucholsky, 1930

Wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf:
Ihr Rezept heißt Leerverkauf.

Keck verhökern diese Knaben
Dinge, die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los,
den sie brauchen –echt famos!

Leichter noch bei solchen Taten
tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisiert,
wird die Wirkung potenziert.

Wenn in Folge Banken krachen,
haben Sparer nichts zu lachen,
und die Hypothek aufs Haus
heißt, Bewohner müssen raus.

Trifft´s hingegen große Banken,
kommt die ganze Welt ins Wanken –
auch die Spekulantenbrut
zittert jetzt um Hab und Gut!

Aber sollten sich die Massen
das mal nimmer bieten lassen,
ist der Ausweg längst bedacht:
Dann wird bisschen Krieg gemacht.

Termine mit Dietmar Bartsch (eine Auswahl)

26.08.2013 11.30 Uhr Knaudtstraße Erste Großfläche als Direktkandidat
04.09.2013 15.30 Uhr Areal Dreescher Markt Stadtspaziergang mit Dietmar Bartsch
04.09.2013 17.30 Uhr Goethegymnasium Podiumsdiskussion mit den Direktkandidaten der demokratischen Parteien
05.09.2013 10.00 – 11.30 Uhr Wahlbüro Martinstraße Auf einen Kaffee mit Dietmar Bartsch
05.09.2013 15.30 – 17.00 Uhr EDEKA Weststadt Infostand
05.09.2013 18.00 – 20.00 Uhr SVZ-Gebäude Dietmar Bartsch im Streitgespräch mit Dirk Niebel (FDP)
11.09.2013 12.00 – 13.00 Uhr Marktplatz Frauen sind wählerisch … (Veranstaltung des Landesfrauenrates und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Schwerin mit den Parteien zur Wahl)
20.09.2013 13.00 – 15.00 Uhr Lankow Steckaktion mit Dietmar Bartsch
20.09.I2013 15.00 – 17.00 Uhr Infostand Ärztehaus Rahlstädter Straße
21.09.2013 10.00 Uhr Infostand Marienplatz

Sommerfest zum Ersten





Im Rahmen des Beschlusses zum Kommunikationskonzept wurde ein Sommerfest festgelegt. Das erste Sommerfest fand Anfang August im Haus der Begegnung statt. Es sei ein schöner Nachmittag gewesen, das war der Kommentar vieler Genossinnen und Genossen.

Einige hatten sich lange nicht gesehen und so war es ein buntes Stimmengewirr vieler Gespräche. Bei Wasser, Saft, Bier oder Wein schmeckten die Bratwurst und das Steak besonders gut. Das Wetter tat sein Übriges und brachte uns nur Freude. So manche Sachen wechselten an diesem Tag ihren Besitzer. Ein Sonnenschirm der PDS steht jetzt nicht mehr in Schwerin, er wurde zugunsten der Kreisverbandskasse versteigert. Bei der Tombola hat jeder gewonnen und manch einer musste über seinen Preis doch schmunzeln, so war es gedacht, denn es war eine Scherztombola. Der Hauptpreis war ein „BMW“ – ein „Brot mit Wurst“ – was begehrt das Herz denn mehr.

Eine Neuauflage wird es im nächsten Jahr geben und die Vorfreude wird sich lohnen.

LINKSJUGEND SOLID geht baden

Am 10.August 2013 fand zum zweiten Mal die Badewannenregatta am Lankower See statt. Veranstaltet wurde es auch in diesem Jahr von den Ortsbeiräten aus Lankow, Neumühle und der Weststadt.

Um nicht wie im letzten Jahr die Junge Union allein zu lassen, haben sich die Soliden aus Schwerin in diesem Jahr ein Boot zusammengebaut.

Mit ihrer "4 Gummi Elfriede" haben sich die Soliden nicht schlecht verkauft. In zwei Kategorien gingen sie an den Start. Bei einem Rennen gegen andere Boote und beim Erobern der anderen Boote waren die Soliden dabei.

"Wir sind zwar nicht schnell gewesen, dafür haben wir mit den meisten Spaß verbreitet." so Jan Henning, Sprecher von Solid.

Ein Dank geht an alle die mitgemacht und mitgebaut haben.

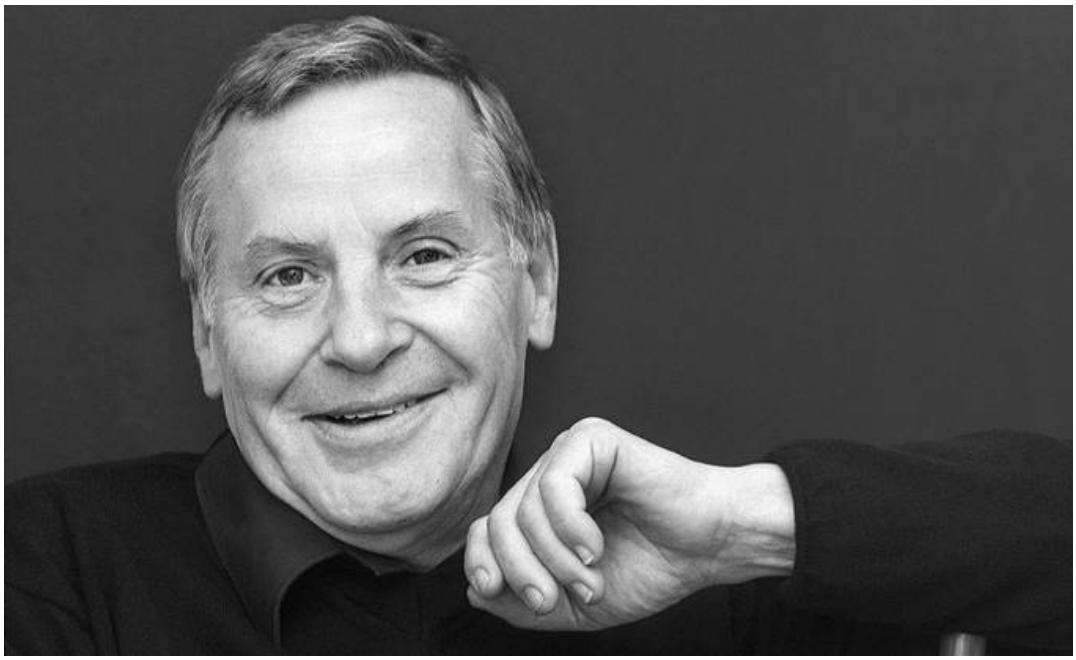






Der friedfertige Soldat

Lothar Bisky, 17. August 1941 - 13. August 2013



Am 17. August wäre Lothar Bisky 72 Jahre alt geworden. Wir hätten selbst in Wahlkampfzeiten die Muße für einen Whisky gefunden, ein bisschen über die Kampagnen gelästert (die eigene wie die der Konkurrenz) und ganz sicher überlegt, wie es weiter gehen kann in der Partei und weiter gehen sollte im Land.

Am 13. August jedoch erreichte uns die erschütternde Nachricht vom Tod Lothar Biskys. Viele, die der LINKEN angehören oder nahe stehen, hat sie tief betroffen gemacht. Politikerinnen und Politiker und Medien unterschiedlicher Couleur äußern sich mit hohem Respekt. Der Rundfunk Berlin-Brandenburg würdigte Lothar Bisky, der lange Zeit in Brandenburg gelebt und gearbeitet hat, mit einem einfühlsamen und achtungsvollen Beitrag, dem Porträt eines Mannes, für den Politik ohne Wärme und Geist, ohne Kultur und Dialog undenkbar war. Ich habe einen guten Freund verloren und kann nun Gedanken und Grüße zu seinem Geburtstag nur noch aufschreiben.

Lothar Bisky sei, so ist hier und da zu lesen, ein treuer Parteisoldat gewesen. Die Floskel läuft völlig ins Leere und stimmt zugleich. Der Wissenschaftler Lothar Bisky schulterte 1989/90 politische Verantwortung und warf sie, anderen Lebensplänen zum Trotz, nie wieder ab. „Dass er in die Politik ging, begriff ich, dass er dort blieb, nicht“, bekannte sein Schüler Andreas Dresen, der den Widerspruch sofort selbst auflöst: „Verflixterweise hing es mit dem Charakter zusammen: Er wollte verlässlich bleiben, auf keiner konjunkturellen Welle reiten.“ Ich wusste, wie sehr Lothar die Welt der Sitzungen und Beschlüsse, der Kampagnen und des Aktionismus oft gegen den Strich ging, und habe ihn doch wieder und wieder bedrängt, den Bettel nicht hinzuschmeißen. Weil wir ihn so dringend brauchten, ihn, der Unmögliches zuwege brachte: leise wachrütteln, streitend übereinkommen, beharrlich verändern. Nicht jede und jeder kam damit klar, so konnte Lothar Bisky denn auch mit seiner Klugheit irritieren und mit seiner Geradlinigkeit anecken. Wenn der dem Militärischen gänzlich Abholde tatsächlich ein Parteisoldat war, dann ein durch und durch friedfertiger, freundlicher und liebenswerter! Lothar selbst definierte sein Verhältnis zur Partei mit Goethe: „Halb zog sie ihn, halb sank er hin.“ Er stellte sich immer den Problemen, doch nie selbst in den Vordergrund. Lothar Bisky, der Mann des Filmes, blieb auch in seinem politischen Leben eher Regisseur in einem Team, das er zum Mitdenken ermunterte und zum Widerspruch ermutigte.

Lothar Bisky war ein bemerkenswert bescheidener und uneitler Politiker. Gerade deshalb sind große Worte über ihn angebracht. Wir verdanken ihm in höchstem Maße, dass es heute in der Bundesrepublik Deutschland noch eine demokratisch-sozialistische Partei mit gesellschaftlichem Einfluss gibt. Auf dem außerordentlichen Parteitag im Dezember 1989 sprach Lothar Bisky gegenüber dem Volk der DDR die Entschuldigung für das von der SED begangene Unrecht aus. Als Landespolitiker in Brandenburg zeigte er, wie Klarheit und Toleranz, Sachstreit und gegenseitige Achtung auch im politischen Geschäft funktionieren und miteinander einhergehen können. Als Parteivorsitzender führte er die PDS erfolgreich im Überlebenskampf der 1990er Jahre und später – ab 2005 – zu einem neuen Aufbruch, hin zur Partei DIE LINKE. Nicht zuletzt war er ein überzeugter Europäer und Internationalist. Gemeinsam mit seinem gleichaltrigen Freund Fausto Bertinotti begründete er die Partei der Europäischen Linken, deren erste Vorsitzende die beiden waren. Das Zusammenführen der Linken in Deutschland und in Europa betrieb Lothar Bisky mit unglaublicher Konsequenz und Zielstrebigkeit. Zauderer und Skeptiker konnten da erleben, dass er extrem hartnäckig und äußerst ungeduldig sein konnte. Beißend spöttisch war er mitunter auch, doch nie verletzend. Reden zu halten war seine Sache nicht, aber zuhören wollte und konnte er – den ganz Jungen wie den Älteren, den Freunden wie den politischen Kontrahenten. Ratschläge gab er zögerlich, weil gut überlegt, und wenn alle in der Runde schon eine Position gefunden hatten, fragte Lothar noch einmal nach und wog die Argumente. An manchen seiner Prinzipien jedoch ließ er zu keiner Zeit wackeln. Was hat er sich gelegentlich über das „neue deutschland“, „seine“ Zeitung, geärgert! Aber dem Parteivorsitzenden und zeitweiligen nd-Herausgeber Lothar Bisky wäre es im Traum nicht eingefallen, der Redaktion dreinzureden. Weil ich oft erlebt habe, wie achtungsvoll er von seinen Studentinnen und Studenten an der Potsdamer Filmhochschule sprach, sei noch einmal Andreas Dresen zitiert, der zu dem Schluss gelangt, Bisky haben „zwanzig Jahre Politgaleere nicht verdorben, ich erkenne auch heute noch den alten, von uns Studenten geliebten, aufrechten, integeren Lothar Bisky.“ Als ich Lothar Bisky auf der legendären Kundgebung am 4. November 1989 auf dem Alex hörte und kurz danach auf dem außerordentlichen Parteitag erlebte, ahnte ich nicht, dass ich bald darauf für lange Zeit mit ihm durch dick und dünn gehen würde. Ich kann bezeugen, dass es auch unter Politikern Freundschaften geben kann, denn mit Lothar verband mich eine solche. Sie war vor allem von Verlässlichkeit geprägt, womit Zweierlei gemeint ist: Was besprochen und vereinbart war, galt. Und: Der eine stellte sich immer und überall vor den anderen, Differenzen, die es natürlich auch gab, wurden unter vier Augen geklärt – manchmal sogar laut.

Ich mag noch nicht wahrhaben, dass Lothar nicht mehr unter uns ist, dass wir an seinem Geburtstag nicht voller Freude, sondern in tiefer Trauer sind. Umso mehr möchte ich dich, Lothar, gerade heute hoch leben lassen. Und dir danken.

Dietmar Bartsch

MEINUNGEN

Erneute Flüchtlingsdebatte

Die Zahl der Flüchtlinge in Europa und in Deutschland wächst. Verbunden damit ist eine erneute Diskussion über Solidarität und Integration.

Symptomatisch für die wachsende Flüchtlingszahl ist die Berichterstattung über die Veränderungen in der arabischen Welt. Der Ruf nach mehr Demokratie und die Enttäuschung vieler über den Veränderungsprozess hat auch die Ausgrenzung von Minderheiten und Gastarbeitern in dieser Region verstärkt. Tausende überwiegend schwarze Gastarbeiter werden in den arabischen Ländern diskriminiert, haben ihre Arbeit verloren oder werden Opfer von Entführungen und Organhandel. In Europa zeigt sich dies im Anwachsen der Füchtlingszahlen und einer erneuten Debatte über die sogenannten Drittstaatenregelung, die den Verbleib der Flüchtlinge im europäischen Ankunftsland vorsieht und eine gerechte europaweite Verteilung der Flüchtlingsaufgaben behindert.

Neben der europäischen Diskussion findet auch in zahlreichen deutschen Kommunen eine aktuelle Debatte um den Umgang mit Flüchtlingen statt. In einigen Kommunen waren in den letzten Jahren nach einer öffentlichen und politischen Diskussion die Bedingungen für die Unterbringung von Flüchtlingen verbessert worden. Die dezentrale Unterbringung eines Teils der Flüchtlinge, die Abschaffung sogenannter „Djungel-Heime“ abseits des gesellschaftlichen Lebens, die Aufgabe der Residenzpflicht auf Kreisebene und die Unterbringung von Flüchtlingen in Wohnungen sind Ausdruck dieses Veränderungsprozesses. Mit dem Anstieg der Flüchtlingszahlen müssen nun bereits geschlossene Flüchtlingsheime wiederbelebt oder ersetzt werden. Damit verbunden sind nicht selten die Unkenntnis vieler Mitbürger über das Schicksal der Flüchtlinge, irrationale Ängste und Ressentiments, die durch die NPD und ihre derzeitige Info-Tour gegen Flüchtlinge nicht selten verstärkt werden. Neu ist allerdings, dass sich zahlreiche Kommunen nicht mehr passiv in diesem Prozess verhalten, wie dies nicht selten in den 90er Jahren der Fall war. In Pasewalk hat das Bündnis „Vorpommern – weltoffen, demokratisch, bunt“ ankommende Flüchtlinge willkommen geheißen und sie zusammen mit Bewohnerinnen und Bewohnern zum Unterstützertreffen eingeladen. Das Bündnis feiert derzeit sein einjähriges Bestehen und ist ein Beispiel für das Erstarken der Zivilgesellschaft im ländlichen Raum ohne Vorgaben von oben, schätzt Neonazi-Experte Günther Hoffmann ein. Die Gewerkschafterin Gisela Ohlemacher war vor einem Jahr angetreten, um den Nazis das Wohlfühlklima zu nehmen und das scheint zunehmend zu gelingen. Das Aktionsbündnis verurteilt die aktuelle Hetztour der NPD gegen Flüchtlinge als Angriff auf Menschenrechte und solidarisches Miteinander. Auf Gegen-Veranstaltungen protestierte das Bündnis in Eggesin, Torgelow, Drögeheide, Pasewalk und Anklam friedlich und gewaltfrei gegen die absurden Parolen der Nazis im vorpommerschen Landkreis. Auch in Brandenburg steigen die Flüchtlingszahlen. Im Oberstufenzentrum Wandlitz wurde kurzfristig für 100 neue Asylbewerber Platz gemacht. Die NPD hatte im Vorfeld mit Spekulationen über den angeblichen Verfall der Grundstückspreise die Stimmung angeheizt. Verunsicherte Einwohner diskutierten in einer Einwohnerversammlung ausführlich über die neue Flüchtlingssituation und diese Offenheit stärkte das Verantwortungsgefühl der Bürgerinnen und Bürger. Zahlreiche Einwohner begrüßten die Flüchtlinge auf einem Sommerfest und demonstrierten zusammen mit ihnen gegen den NPD-Aufmarsch. Dort wo vorher Unwissenheit herrschte, haben Empathie und Solidarität Fuß gefasst. Einige Wandlitzer geben nun kostenlosen Deutschunterricht für Flüchtlinge, betreiben eine Fahrradwerkstatt mit gespendeten Drahteseln, organisieren einen Begleitservice zu Behörden, eine Kinderbetreuung im Heim und haben eine Kleiderspende eingerichtet, die mit den Spenden der Wandlitzer gefüllt wurde. „Wir leben hier im Luxus“ kommentierte eine Wandlitzerin ihr Engagement, während den Flüchtlingen fast nichts geblieben sei. Die Unterstützung der Barnimer Bevölkerung ist das Ergebnis eines runden Tisches der Toleranz, zu dem ein Dutzend Bürger und die Verantwortlichen vom Landkreis Barnim und der Gemeinde Wandlitz eingeladen hatten. Nicht überall interessieren sich die Einwohner so sehr für das Schicksal der Flüchtlinge. In Berlin Reinickendorf verbieten Anwohner den Kindern von Asylbewerbern das Betreten eines Spielplatzes auf einem Privatgrundstück. Und sie planen mehr. Bereits früh suchten die Eigentümer juristischen Beistand gegen die Nutzung des ehemaligen Pflegeheimes als Flüchtlingsunterkunft und klagten gegen die Nutzungsgenehmigung. Vergleichbare Fälle habe es noch nicht gegeben, kommentierte ein Sprecher der Senatsbehörde. In einem anderen Fall hatten Gespräche der AWO in der Lichtenberger Rhinstraße den Anwohnern Ängste genommen. Ob dies auch in Reinickendorf gelingt, ist unklar. Es fehlt an Transparenz, Kommunikation und an zivilgesellschaftlicher Wahrnehmung von Verantwortung, vielleicht nicht nur in Reinickendorf.

Axel Holz

Linksfraktion begrüßt Ankündigung zur Korrektur der KdU Richtlinie

Als überfälligen Schritt bezeichnete Linken Fraktionsvize Henning Foerster die Ankündigung der Verwaltungsspitze im Streit um die Richtlinie zu den Kosten der Unterkunft einzulenken und damit die Hinweise des Bürgerbeauftragten und der Linksfraktion aufzunehmen. „Es ist schade, dass dafür erst mehrere Briefwechsel, Anfragen und jüngst die Schilderung der Folgen für einen Betroffenen im Rundfunk notwendig waren. Da nun jedoch klargestellt sei, dass künftig die Nettokaltmiete und die kalten Betriebskosten in Summe auf ihre Angemessenheit geprüft werden, könne die Fraktion auf ihre angekündigte Initiative in der Septembersitzung der Stadtvertretung verzichten.

Eintrag in das Online-Kondolenzbuch für Lothar Bisky

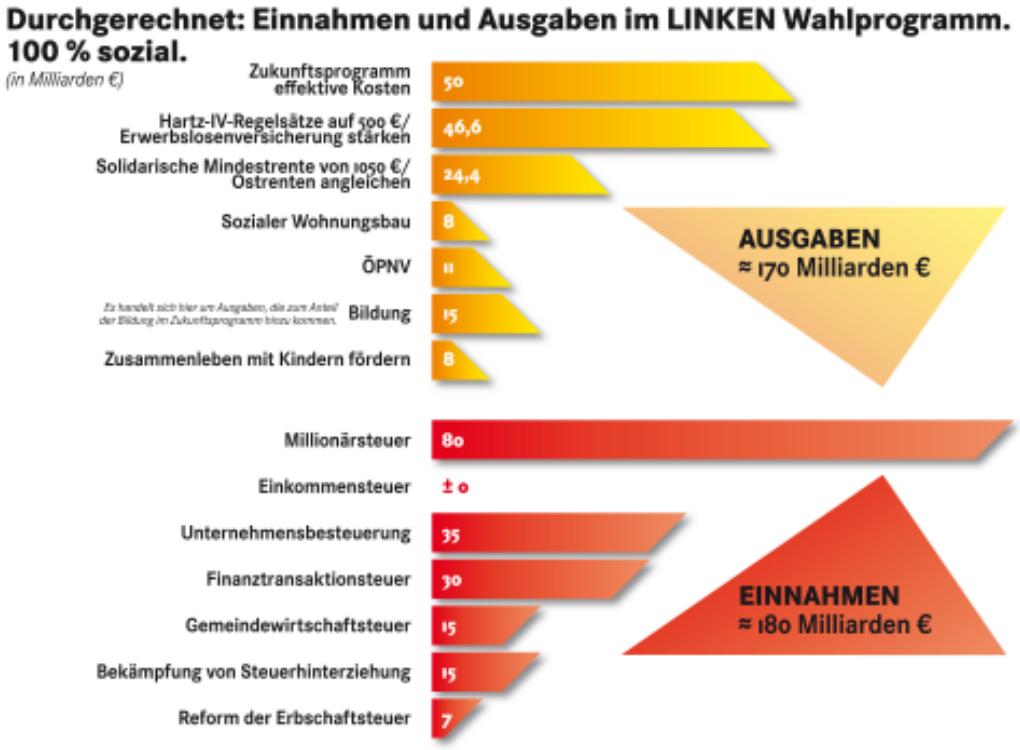
Im Namen des Kreisverbandes DIE LINKE. Schwerin möchte ich unsere tief empfundene Trauer zum Ausdruck bringen. Lothar Bisky stand und steht wie kaum ein anderer für unsere Partei. Wir verneigen uns vor Lothar Bisky als einem Architekten der ersten echten deutsch-deutschen Vereinigung. Denn genau das war die Gründung der LINKEN, die erste deutsch-deutsche Vereinigung auf Augenhöhe. Dies ist und bleibt Verdienst des Genossen Bisky. Unserer Partei wünschen wir noch viel mehr Menschen wie Lothar, Menschen, die im Schaffen vorwärtsstreben, mit einem großen Herzen und einer tiefen Ehrlichkeit.
Peter Brill

100 Prozent sozial – 100 Prozent durchgerechnet

Stellen wir uns einmal vor, was in den Medien los wäre, wenn DIE LINKE milliardenschwere Ausgabenprogramme ankündigen würde, ohne auch nur ansatzweise zu sagen, woher das Geld dafür kommen soll. Die Kanzlerin darf das offensichtlich. Die CDU verspricht Milliarden für die Erhöhung des Kindergeldes, für höhere Rentenbezüge für Mütter und für den Straßenbau. Kein Wort verliert sie in ihrem Wahlprogramm jedoch darüber, wie ihre Forderungen finanziert werden sollen. Die Kasse der „schwäbischen Hausfrau“ bleibt leer. Das ist Wahlbetrug schon vor der Wahl.

Ähnlich ist es bei SPD und Grünen. Auch sie versprechen viel, werden aber wenig halten können, weil auch sie nicht umverteilen wollen. Jedenfalls nicht von oben nach unten. Superreiche und ihre Vermögen werden geschont.

Gleichzeitig wird der LINKEN immer vorgeworfen, sie habe zwar richtige Forderungen, die aber seien nicht realistisch, weil nicht finanzierbar. Dieser Vorwurf ist unbegründet und widerlegbar – mit unserem Wahlprogramm. Unsere Rechnung ist transparent: Wir wollen rund 180 Milliarden Euro einnehmen, um rund 170 Milliarden Euro ausgeben zu können. Wir wollen hohe Vermögen, Spitzeneinkommen, große Erbschaften und Finanzspekulationen besteuern, um soziale Gerechtigkeit, mehr Kita-Plätze, bessere Schulen und eine gute öffentliche Daseinsvorsorge finanzieren zu können.



Herzliche Glückwünsche

Der Genosse Fritz Stannies begeht am 10.09. seinen 75. Geburtstag. Die Basisorganisation 605 wünscht ihm alles Gute, vor allem Gesundheit.

Die Genossin Marleen Janew feiert am 25.August ihren Geburtstag. Die Basisorganisation wünscht viel Gesundheit und Kraft für die kommenden Aufgaben

Impressum

"Offenes Blatt" wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.
Anschrift der Redaktion: Martinstraße 1/ 1A, 19053 Schwerin, Tel.: 0385/ 7587454, E-Mail: info@die-linke-schwerin.de, Internet: www.die-linke-schwerin.de
Die nächste Ausgabe erscheint am 27.09.2013, Redaktionsschluss ist der 19.09.2013.
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.

Auslandseinsatz junger Schwerinerin unterstützt



„In Vietnam zu arbeiten, weit weg von der Heimat und dabei dann mit autistischen Kindern zu arbeiten, ist ein großer und mutiger Schritt für eine 19 jährige junge Frau und imponiert mir", so der Landtagsabgeordnete nach einem persönlichen Treffen mit Julia Berndt.

Die junge Gymnasiastin wird mit Hilfe des DRK - Landesverbandes einen entwicklungspolitischen Freiwilligendienst leisten und dabei mehrere Monate im Morning Star Center Hanoi arbeiten.

Den Großteil der Kosten für diesen Einsatz trägt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, ein Teil muss jedoch durch einen Förderkreis aufgebracht werden. „Gern unterstütze ich dieses Anliegen durch eine Spende. Ferner habe ich Julia Berndt dazu eingeladen, ihre Eindrükke aus Vietnam nach ihrer Rückkehr auch im Rahmen meiner Themenreihe „Ein Abend mit .....“ einem breiteren Schweriner Publikum zu präsentieren“, so Foerster.

Post aus der Landesgeschäftsstelle: Umstellung SEPA

n den nächsten Tagen werden alle Genossinnen und Genossen, die mit uns eine Vereinbarung zum Einzug ihres (Mandatsträger-)Beitrags oder einer Spende per Lastschriftverfahren abgeschlossen haben, einen Brief erhalten.
Grund für diesen Brief ist die Umsetzung der Verordnung (EU) Nr. 260/2012 vom 14.März 2012 in nationales Recht. Das heißt, dass spätestens ab 01.Februar 2014 alle Überweisungen nicht mehr mittels Kontonummer und Bankleitzahl, sondern über IBAN und BIC erfolgen müssen.
Um die Einzugsermächtigungen als SEPA-Lastschriftmandat weiter nutzen zu dürfen, müssen einige spezielle gesetzliche Vorgaben eingehalten werden:
Jeder Einzug muss durch eine eindeutige Mandatsreferenz gekennzeichnet sein. Diese ermittelt sich zentral durch die «Mitgliedsnummer» - 01 für Beitragszahlung, «Mitgliedsnummer» - 02 für Spendenzahlung, «Mitgliedsnummer» - 03 für EL-Beitrag bzw. «Mitgliedsnummer» - 05 für Mandatsträgerbeitrag. Der Empfänger muss eine Gläubiger-Ident.-nummer besitzen. In unserem Fall ist das die DE72ZZZ00000169490.
Dann stehen im Brief Eure (automatisch) generierten IBAN- und BIC-Nummern. Diese zu prüfen ist besonders wichtig.
Die erste „SEPA-Lastschrift“ zum Beitrag wird am 15.12.2013 erfolgen. Das gilt natürlich nur für die monatlichen Beitragszahler - alle anderen Abbuchungen erfolgen zu den Zeiten, die Ihr in der „alten“ Lastschrift mit uns vereinbart habt.
Unsere Bitte an Euch:
1. Prüft bitte anhand eines aktuellen Kontoauszuges Eurer Hausbank (auf dem sind die neuen Nummern schon vermerkt), ob die IBAN und BIC-Nummer übereinstimmen.
2. Nur bei Unstimmigkeiten müsst Ihr uns benachrichtigen – dann allerdings bitte zeitnah. Soll heißen, wenn die Nummern übereinstimmen, besteht kein Handlungsbedarf.
3. Solltet Ihr Fragen zu diesem Schreiben haben, stehen Euch Petra Böttcher aus der Buchhaltung oder die Landesschatzmeisterin Gabriela Buchholz unter 0385/760380 gerne zur Verfügung.
Bitte habt Verständnis, wenn nicht beim ersten Telefonklingeln sofort jemand am Apparat ist – wir drucken, sortieren, frankieren und verschicken derzeit über 4.000 Briefe und bearbeiten zeitgleich die ersten Rückläufer.

Den Rassismus mit allen Kräften bekämpfen

In den letzten Tagen wurden MigrantInnen in Rostock und Schwerin aus rassistischen Gründen ausgegrenzt, diskriminiert, beleidigt und sogar tätlich angegriffen. In einigen Clubs und Kneipen sind Schwarzafrikaner unerwünscht und werden mit Argumenten wie „nur für Studenten“ oder „Privatparty“ abgewiesen. Türsteher einiger Diskos gehen rabiat gegen Ausländer vor.
Die Mitarbeiter des Rostocker Asylwohnheims in der Satower Straße berichten, dass Bewohner mit erheblichen Verletzungen nach Hause kommen. Aus Scham erstatten nur wenige von ihnen Anzeige gegen die Angreifer. Die Ostseezeitung vom 17./18.08.13 berichtete entsprechend.
Ende Juli 2013 wurde auf einen Iraker und seine Familie in Velgast in ihrer Wohnung geschossen. Eine Kugel ging durch die Wohnungstür und landete im Flur. Die Täter schrien: „Heute lebst du nicht mehr, wir machen dich kalt“. Die Polizei erschien sehr spät und ließ die Täter nach wenigen Stunden laufen.
Zivilgesellschaft und Politik sind hier gefragt, die Diskriminierung von MigrantInnen zu bekämpfen. Eine gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am öffentlichen Leben in Mecklenburg-Vorpommern muss gewährleistet werden.
Die Forderung der Initiativen, Verbände und des Migrantenrats der Stadt Rostock eine unabhängige Antidiskriminierungsstelle zu schaffen, ist nach den jüngsten Ereignissen mehr denn je berechtigt.
Der Landesvorstand unserer Partei verurteilt in aller Schärfe den alltäglichen Rassismus und verlangt Verfolgung und Bestrafung der Täter. Wir dulden keine Verharmlosung von Beleidigungen und rassistischen Straftaten an MigrantInnen. **Dr.Hikmat Al-Sabty**

Gregor Gysi unterstützt das Schweriner Theater

Bei seinem Besuch in Schwerin führte Dr. Gregor Gysi, Vorsitzender der Linksfraktion im Deutschen Bundestag, auch Gespräche im Mecklenburgischen Staatstheater. Dort wurde er über die komplizierte finanzielle Situation des Theaters informiert. Seit 1996 sind die Zuschüsse des Landes für das Theater konstant und die Stadt aufgrund ihrer finanziellen Situation kaum in der Lage für einen entsprechenden Ausgleich zu sorgen.
Der Intendant hatte im Gespräch auf die fatalen Folgen der Pläne der Landesregierung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatstheaters und für den Kulturstandort Schwerin hingewiesen. Zum Abschluss der Diskussion versprach Gregor Gysi sich an den Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Herrn Erwin Sellering, zu wenden.
In seinem Schreiben an den Ministerpräsidenten zeigte sich Gregor Gysi verständnisvoll für die finanzielle Situation der Landeshauptstadt und des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Trotzdem stellte er fest: „.. das Staatstheater Schwerin bekommt seit Jahren den gleichen Betrag, obwohl die Preise ständig steigen. Nicht einmal ein Inflationsausgleich konnte geleistet werden.
Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie einen Weg fänden, den zusätzlichen Betrag von 3 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen und künftig die Inflationsrate auszugleichen.“

Eröffnung Wahlbüro



Am 19.August eröffnete DIE LINKE. Schwerin ihr Wahlbüro. Dies steht Bürgerinnen und Bürger während des Wahlkampfes offen, wenn sie Fragen zum Programm der LINKEN haben oder sich ganz einfach über DIE LINKE und ihre inhaltlichen Aussagen informieren wollen. Im Rahmen des Wahlkampfes werden wir hier verschiedene Veranstaltungen anbieten. Wir kämpfen für den Gewinn des Direktmandates im Wahlkreis 12. Dr. Dietmar Bartsch ist eine starke Stimme für den Osten. Er ist über Fraktionsgrenzen hinweg als führender Politiker der Linksfraktion anerkannt und akzeptierter Gesprächspartner auf Bundesebene. So kann er auch Probleme aus unserem Wahlkreis nach Berlin transportieren. Auch damit wollen wir punkten. Im Rahmen der Eröffnung des Wahlbüros wurde auch das Wahlmobil präsentiert. Vielleicht hätte Dietmar Bartsch besser mit dem Wahlmobil fahren sollen und nicht mit seinem Auto. Denn während der Eröffnung des Wahlbüros stand Dietmar Bartsch mit Motorschaden an der Autobahn und wartete auf den Pannendienst. Allerdings stimmt mich dieses trotzdem optimistisch, denn wenn das Auto jetzt kaputt ist, wird es nach der Reparatur sicher den Rest des Wahlkampfes durchhalten und Dietmar Bartsch wird seine zahlreichen Vorortttermine im Bundestagswahlkreis 12 sicher wahrnehmen können. Denn wie bei den zahlreichen Wahlkreistagen in den letzten vier Jahren wollen wir auch im Wahlkampf viele Möglichkeiten zum Bürgergespräch bieten."



Ein herzliches Dankeschön aus Kuba

Liebe Genossinnen und Genossen,
mit eurer Solidarität habt Ihr wieder einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung unserer kubanischen Freunde geleistet. Dafür Euch allen unser herzlicher Dank! Insbesondere nach dem letzten Hurrikan konnte mit Euren Spenden wertvolle Hilfe geleistet werden. Im vergangenen Jahr konnten wir von unseren Schweriner Spendern rund 2600,00 Euro überweisen. Davon gingen 1526,00 Euro an unsere Schule in Mayabeque. Der Rest wurde für die Beseitigung der Hurrikanschäden verwendet.
Wir möchten uns aber auch bei denjenigen bedanken, die ihre Spenden per Dauerauftrag direkt auf unser Kuba – Spendenkonto überweisen. Nicht nur meine BO 106, sondern auch einige andere Parteigruppen führen seit Jahren regelmäßig 2x jährlich eine Sammlung durch. Und hier möchte ich noch einmal erwähnen, dass bei uns in der Geschäftsstelle ständig Spendenlisten bereitliegen, denn jeder Euro hilft, sich gegen die weiter andauernden nordamerikanischen Aggressionen zu wehren. Im Vordergrund geht es der kubanischen Führung darum, weitere Erfolge für die materielle, kulturelle und soziale Versorgung ihrer Bürger zu erreichen. Schon jetzt kann Kuba stolz darauf verweisen, dass es kein unterernährtes Kind und kein Analphabetentum mehr kennt und dass nach wie vor die medizinische Versorgung kostenlos ist. Unsere AG konnte auch in diesem Jahr vom 01. bis zum 04.08 Besuch aus Kuba empfangen. Es war der Direktor des Milchprojektes in Guantanamo, René Rico Lopez. Unter Beteiligung aller AG-Mitglieder konnten wir auch diesmal ein interessantes Programm organisieren. So sammelte René Erfahrungen in der Milchviehanlage in Plate. In der Biogasanlage in Sukow lernte er kennen, wie u.a. aus Getreide Biogas entstand, was für ihn unverständlich war. Im Zusammenhang mit einer Kleintierzucht - Ausstellung war er besonders an der Aufzucht und Fütterung von Kaninchen interessiert. Eine lebhafte Diskussion ergab sich an einem Grillnachmittag in Dümmer, gemeinsam mit dem Rotfuchs und ISOR. Am Sonntagvormittag überraschten wir ihn gemeinsam mit unserem Kreisvorsitzenden Peter Brill, indem wir ihm unsere schöne Landeshauptstadt zeigten. Nachmittags gab es für unseren Gast nochmals ein besonderes Erlebnis, mit einem Besuch im Agrarmuseum in Muess. Zum Abschluss konnten wir bei mir zu Hause auf gelungene und erfolgreiche Tage zurückblikken, für die sich René sehr herzlich bedankt hat. Auch daran hattet Ihr alle mir Euren Spenden Euren konkreten Anteil, den man in Kuba zu schätzen weiß.

Ulla Marek

